

**Ansprache des deutschen Botschafters in Italien,
Herrn Dr. Hans-Dieter Lucas,
anlässlich des 80. Jahrestags der Zerstörung von Montecassino
am 15. Mai 2024
auf dem deutschen Soldatenfriedhof Caira**

Es gilt das gesprochene Wort

Reverendissimo Padre Abate

Signora Ambasciatrice,

Signor Sindaco,

Signor Vice Prefetto (Teilnahme noch nicht bestätigt),

Signor Tölle,

Gentili ospiti,

Ich begrüße Sie sehr herzlich zu dieser Gedenkzeremonie aus Anlass des 80. Jahrestages der Zerstörung von Montecassino, hier auf dem deutschen Soldatenfriedhof Caira. Ich bin den Vertretern der Gemeinden, den Angehörigen der Streitkräfte, den Geistlichen und den Vertretern des Volksbundes sehr dankbar für Ihre Teilnahme und dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge für die Organisation. Danken möchte ich Herrn Pezza für seine großartige Arbeit auf diesem Friedhof. Besonders begrüße ich die Botschafterin von Neuseeland, die mit ihrer heutigen Anwesenheit, sowie der Bereitstellung einer neuseeländischen Militärkapelle, ein deutliches Zeichen der Freundschaft und Verbundenheit zwischen all unseren Ländern, gerade an diesem Tag zeigt.

Ich bedanke mich auch herzlich bei der London Irish Rifles Delegation für die Bereitstellung der zwei Dudelsackspieler.

Der heutige Tag steht in einer Reihe von Gedenkfeiern jener Nationen, die vor 80 Jahren an der Schlacht von Montecassino beteiligt waren. Heute nun begeht Deutschland dieses Gedenken. Dieser deutsche Tag reiht sich ein in eine Abfolge von Gedenktagen in diesem Jahr, in der an vielen Orten des 80. Jahrestags

schlimmster Kriegsverbrechen gedacht wird, die in Italien im Laufe des Kriegsjahres 1944 in deutschem Namen begangen wurden. Die Namen Civitella, Sant'Anna, Mazarotto, Fosse Ardeatine und noch andere stehen für den Mord an zahllosen Partisanen, Zivilisten, Frauen, Kindern im Namen einer Ideologie, deren Grundlage hemmungsloser Nationalismus, Eroberungs- und Rassenwahn war

Der 80. Jahrestag der Schlacht von Montecassino unterscheidet sich von diesen Gedenktagen insofern, als sich hier Soldaten der deutschen Wehrmacht und alliierte Truppen über vier Monate in erbitterten Kämpfen gegenüberstanden. Deutsche Truppen hatten zunächst den Berg um das Kloster Montecassino besetzt, um hier - als der Teil der sogenannten Gustav-Linie - den Vormarsch der alliierten Truppen nach Rom und damit letztlich die Befreiung Italiens von nationalsozialistischer Besatzung und vom faschistischen Regime zu verhindern. Präsident Mattarella hat in einer bewegenden Rede zum 25. April daran erinnert, wie hoch der alliierte Blutzoll für die Befreiung Italiens war: Über 350.000 alliierte Soldaten ließen dabei ihr Leben. Die anderen Soldatenfriedhöfe um Cassino erinnern auch daran - wie der eindrucksvolle polnische Soldatenfriedhof auf dem Weg zum Kloster.

Zu der schlimmen Hinterlassenschaft der Besetzung Italiens durch Nazi-Deutschland gehörte auch das Schicksal der sogenannten rund 500.000 italienischen Militärinternierten, die nach der Absetzung Mussolinis und dem Beitritt Italiens zur Anti-Hitler-Koalition nach Deutschland deportiert wurden und dort ein schlimmes Schicksal erlitten. Über 50.000 dieser Militärinternierten starben, viele blieben für den Rest ihres Lebens traumatisiert. Nicht nur im Osten Europas, sondern auch hier in Italien hinterließ Nazi-Deutschland, unterstützt vom faschistischen Regime Mussolinis, eine unverstellbare Spur menschlichen Leids.

Auch daran sei erinnert, wenn wir heute der Schlacht von Montecassino gedenken. Sie ist in die Geschichte eingegangen als eine der längsten verlustreichsten und blutigsten Schlachten des Zweiten Weltkrieges. Über vier Monate, vom Januar bis zum 18. Mai 1944 standen sich hier deutsche Soldaten auf der einen Seite, große alliierte Verbände auf der anderen Seite gegenüber. Über 50.000 alliierte Soldaten ließen ihr Leben, unzählige wurden schwer verletzt. Auf deutscher Seite starben rund 20.000 Soldaten, viele noch in der Blüte ihrer Jugend.

Soldaten vieler Nationen waren an der Schlacht von Montecassino beteiligt: Amerikaner, Briten, Inder, Kanadier, Polen, Neuseeländer, Soldaten der France Libre, auch aus Algerien und Marokko. Historiker sprechen deshalb von einer Völkerschlacht, die hier über vier Monate tobte. Dass dabei auch das

altbewährte Kloster von Montecassino zerstört wurde, ein emblematischer Ort der abendländischen Christenheit, bezeugt die erbarmungslose Härte dieser Schlacht. Der Krieg machte selbst nicht vor jenem Ort halt, an dem der heilige Benedikt von Nursia wirkte, eine große Gestalt des abendländischen Christentums, heute von vielen als einer der Väter Europas verehrt.

In der Tat ging es damals um sehr viel. Es ging um die Befreiung Italiens von der diktatorischen Herrschaft des Nazifaschismus - und es ging damit auch um die Zukunft Europas, um die Befreiung Europas von Diktatur, Unterdrückung und Rassenwahn. Für den Fortgang des Zweiten Weltkrieges war diese Schlacht von großer Bedeutung - nach der Niederlage von Montecassino und dem Rückzug der Wehrmacht befreiten die alliierten Truppen Rom.

Zu der großen Tragik der Schlacht von Montecassino gehört, dass über 20.000 deutsche Soldaten ihr Leben gaben für ein verbrecherisches Regime und eine menschenverachtende Ideologie. Ein deutscher Überlebender dieser Schlacht drückte es bei einem späteren Besuch dieses Soldatenfriedhofs so aus: „Wenn man heute dort oben auf dem Friedhof steht und der gefallenen Kameraden gedenkt, fragt man sich: Wozu sollte das alles sein? Das war doch sinnlos“.

Daran erinnert uns jedes einzelne Kreuz auf diesem Soldatenfriedhof - denn hinter jedem Kreuz verbirgt sich ein gewaltsames, viel zu frühes Ende eines Menschenlebens, verbirgt sich großes Leid und Schmerz der Angehörigen. Auch daran sei an diesem Tag erinnert.

An Gedenktagen wie dem heutigen spricht man über die Lehren, die aus dieser leidvollen Geschichte zu ziehen sind. Viel ließe sich dazu sagen. Ich möchte nur auf zwei Punkte hinweisen.

Zum einen gehört zur Nachgeschichte der Schlacht von Montecassino nicht nur, dass das Kloster wieder in seiner ursprünglichen Form errichtet wurde. Zur Nachgeschichte des Zweiten Weltkrieges gehört vor allem, dass es uns nach dem Krieg gelungen ist, den Weg der Versöhnung und dann der Freundschaft zu gehen - zwischen Deutschen und Italienern, zwischen Deutschen und alle jenen Nationen, die sich hier am Montecassino 1944 auf den Tod bekämpften. Wir sind diesen Weg in dem festen Willen gegangen, dass nie wieder Krieg zwischen uns herrschen soll, dass wir ein friedliches, geeintes Europa bauen wollen. Das ist uns mit der Europäischen Union gelungen - und mit den USA, Canada und dem Vereinigten Königreich sind wir fest im Rahmen des atlantischen Bündnisses auf der Grundlage gemeinsamer Werte verbunden.

Ins Bild gehört aber auch, dass 79 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wieder Krieg in Europa herrscht. Der brutale Angriff Russlands auf die Ukraine hat hunderttausenden Tote und Verletzte und Millionen Vertriebene gefordert.

Wieder sind Frieden und Freiheit in Europa durch eine imperialistische Politik bedroht, die auf brutale Gewalt setzt und sich auf Diktatur gründet. So wie Versöhnung und friedliche Zusammenarbeit in Europa zu den historischen Lehren von Montecassino gehörten, so gehört auch dazu, dass wir uns jeder imperialistischen Politik entschlossen entgegenstellen müssen. Deshalb ist die politische, wirtschaftliche und militärische Unterstützung der Ukraine durch den Westen so wichtig.

Montecassino erinnert uns an unsere Verpflichtung für Frieden in Europa, für Freiheit und Demokratie einzustehen und uns Gewalt, Diktatur und Streben nach Vorherrschaft entgegen zu stellen. Deshalb ist dieser Tag ein Tag des Gedenkens, der gemeinsamen Trauer. Es ist aber auch ein Tag, der uns alle zu entschlossenem, gemeinsamen Handeln für Frieden und Freiheit in Europa aufruft.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit